

DRITTE ABTEILUNG.



A). — MITTEILUNGEN.

1. Zur Vorgeschichte der arabischen "Theologie des Aristoteles",. — Unter den Litteraturwerken, welche die mittelalterliche muhammedanische Kultur mit der alten griechischen verknüpfen, haben sehr wenige eine gleich hohe Bedeutung wie die von Dieterici im Urtext und in deutscher Uebersetzung herausgegebene *تأولوجيا أرسطاطاليس*, die arabisch "Theologie des Aristoteles",. Das merkwürdige Pseudepigraphon ist nicht — wie thatsächlich wohl manches Andere im arabischen Mittelalter — durch einen Irrtum unter die Schriften des Philosophen aus Staigeira gekommen. Es ist vielmehr eine bewusste Fälschung oder, milder und richtiger gesprochen, eine bewusste litterarische Mystifikation. Das lehrt die Vorrede, die Aristoteles selbst redend einführt und ihn S. 2 u. 3 "dieses", sein Buch mit seinem "früheren", *الذي بعد الطبيعيات*, den echten *μετὰ τὰ φυσικά* in Parallele stellen lässt. Selbständige Arbeit des Fälschers, wenn ich nunmehr, ohne unrichtig verstanden zu werden, den strengen Ausdruck gebrauchen kann, ist aber nur diese Vorrede. Für den eigentlichen Text des Werkes hat an der Hand der Dietericischen Uebersetzung V. Rose *Deutsche Litteraturzeitung* IV 843 ff. die lediglich paraphrasierte Grundlage nachgewiesen. Es sind die Bücher IV–VI der *ἐννεάδες* des Plotinos. Aus diesem Sachverhalt und nicht anders ist auch der befremdende Zusatz im Titel zu erklären *تفسير فرفوريس الصوري* (*commentum Porphyrii Tyrii*). Denn was Dieterici aus ihm gemacht hat, würde ein *فسرة*, *فسرة* oder *الذي فسرة* voraussetzen. Die bekanntlich von Porphyrios redigierten und herausgegebenen *ἐννεάδες* waren in der That ein Werk des Plotinos und zugleich ein *تفسير* (*commentum*) des Porphyrios. Der orientalische Ps.-Aristoteles, dessen leitender Gedanke es war, den Stagiriten als Autorität für die Fundamentalschauungen des Neuplatonismus zu gewinnen, stellte kurzer Hand diesen statt des Plotinos in den Titel. Die Redaktion durch Porphyrios liess er ruhig weiterbestehen. Er konnte das um so eher,

weil Porphyrios durch seine *εἰσαγωγή* dem Orient vor allem als Aristoteliker vertraut war.

Doch wer ist er selbst gewesen? — Nicht der vom Titel genannten arabische Uebersetzer 'Abd-al-masîḥ ibn 'Abd-allâh Nâ'ima al-Ḥemṣî, den *Kitâb al-Fihrist* I 249 f. mit den σοφιστικοὶ ἔλεγχοι und der φυσικὴ ἀκρόασις des Aristoteles beschäftigt zeigt. Ich denke, wenigstens so viel können wir beweisen. Wie in der ganzen arabischen Uebersetzungslitteratur müssen wir uns zunächst fragen: Was war die unmittelbare Grundlage des arabischen Textes, ein griechischer oder ein syrischer? Die Entscheidung wird bei dieser Fragestellung häufig am sichersten auf Grund sprachlicher Beobachtungen getroffen werden, wie sie beispielsweise A. Müller zum Ibn Abî Uṣaibi'a anstellte. Hier dürfen wir uns im allgemeinen von solchen nicht viel versprechen, weil über den Text des 'Abd-al-masîḥ der sprachlich-stilistische *إصلاح* des grossen Ja'qûb al-Kindî hingegangen ist. Aber mindestens ein höchst Merkwürdiges hat dieser immerhin bestehen lassen. Das einzelne Buch der "Theologie", heisst *ميمر*. Das ist unerhört für *رسالة, مقالة قول*, in der ganzen philosophischen Litteratur der Araber. Dagegen ist es gut aramäisch, nichts anderes als das syrische *ܡܡܪܐ*, das als Aequivalent von griechischem *λόγος* zur Bezeichnung grösserer Teile eines umfassenden Werkes gang und gebe ist. Die Beobachtung entscheidet über die Sprache der Vorlage. 'Abd-al-masîḥ genügte als Uebersetzer den gesteigerten Ansprüchen späterer Zeit nicht. Ibn Abî Uṣaibi'a I 204 sieht in ihm den Vertreter einer besseren Mittelmässigkeit: *كان متوسط النقل وهو الى الجودة أميل*. Er gehörte offenbar zu den nicht wenig zahlreichen syrischen Christen, die — eines wirklich guten Arabisch nicht mächtig — niemals aus dem Griechischen unmittelbar ins Arabische, sondern entweder aus dem Griechischen ins Syrische oder mit Hilfe eines arabischen *مُصَلِّح* aus dem Syrischen ins Arabische übersetzten. Das Erstere hat er, wie wir ausdrücklich hören, bei den σοφιστικοὶ ἔλεγχοι gethan, das Letztere bei der "Theologie". Bei der "Theologie des Aristoteles", sage ich, nicht bei den *ἐννεάδες* des Plotinos. Denn die Bucheinteilung des arabischen Textes, die durch den Ausdruck *ميمر = ܡܡܪܐ* bereits für den syrischen gesichert ist, fällt in keiner Weise mit der Einteilung des griechischen zusammen. Die Umgiessung des

Plotinischen Gutes in die neue Form des Ps.-Aristoteles hatte also schon vor dem arabischen Uebersetzer, spätestens auf syrischem Boden stattgefunden. Die Frage könnte nur sein, ob wir sie sogar auf griechischen Boden zurückzuverlegen haben.

Ich glaube, diese Frage ist zu verneinen. Ibn al-Qiftî bezeugt p. 162 der Wiener Handschrift 1161 eine teilweise syrische Uebersetzung der $\epsilon\nu\nu\epsilon\alpha\delta\epsilon\varsigma$, in dem er von Plotinos sagt:

وخرج شيء من تصانيفه من الرومي الى السرياني ولا أعلم ان شيئا منها خرج الى العربي والله أعلم. Das ist höchst beachtenswert. Denn derartige Raritäten pflegen bei Ibn al-Qiftî auf den ganz ausgezeichnet unterrichteten Ibn Ġulġul zurückzugehen, über dessen gegen Ende des zehnten Jahrhunderts in Spanien verfasstes كتاب يتضمن ذكر der es aus zweiter Hand gleichfalls benützende Ibn Abî Uṣaibi'a II 48 redet. Weiter scheint es aber nicht zu kühn, sondern fast unerlässlich, von hier eine Brücke zu schlagen zu der syrischen Vorlage des 'Abd-al-masih. Nicht der ganze Plotinos war syrisch übersetzt, sondern nur شيء من تصانيفه ; nicht der ganze Plotinos wurde die Grundlage der "Theologie des Aristoteles", sondern die Bücher IV-VI. Es ist ein nahezu zwingender Schluss: die von dem Redaktor der "Theologie", eingeschachtelten Stücke sind eben das شيء من تصانيفه des Ibn al-Qiftî. Dann aber ist der Redaktor auf syrischem Boden fixiert. Was aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt wurde, waren noch Teile der $\epsilon\nu\nu\epsilon\alpha\delta\epsilon\varsigma$ des Plotinos. Was 'Abd-al-masih aus dem Syrischen ins Arabische übersetzte, war ein Text, dessen Einteilung in فصول er unverändert herübernahm, d. h. die fertige "Theologie". In der Mitte muss die Umformung des hellenischen Stoffes und seine neue Etikettierung auf Aristoteles liegen.

Und auch wo auf syrischem Boden wir nun den den Ps.-Aristoteles zu suchen haben, ist im allgemeinen wohl klar. Nicht bei den Nestorianern. Denn die Schule des Theodoros von Mopsuestia war dem Neuplatonismus fremd und feind. Es war recht trockener, aber reiner Aristotelismus, was ein Prôßâ in Antiocheia, ein Hißâ an der Perserschule in Edessa lehrte. Aber bei den Monophysiten verlor man sich tief in die kühnen Phantasien neuplatonischer Mystik. Aus ihren Reihen ist Stephanos bar Şûdailê hervorgegangen, der grösste christliche Neuplatoniker. Sein "Buch des Hierotheos über die verborgenen Geheimnisse des Hauses Gottes,"

(فصله ومنه منها : والا كتبا وحده الكتاب) beruht neben Ori-

wieder Ibn al-Qifṭī (*Casiri Biblioth. arab-hispan.* I 437) — diesmal unter ausdrücklicher Berufung auf Ibn Ġulġul — bezeugt, kann fast nur aus diesen Kreisen hervorgegangen sein. Vielleicht hätten wir Gewissheit, wenn uns die Geschichte der Šabier von Thâbit ibn Qurra erhalten wäre, die höchst wahrscheinlich wertvolle Notizen besonders über das geistige Leben in Harrân bot.

Dr. A. BAUMSTARK.

2. Kanones des Hippolytos oder Kanones des Iulius? — Funk hat *Tüb. Theolog. Quartalschr.* LXXXIV 195, 223–236 meinen Aufsatz über *Die nichtgriechischen Paralleltexzte zum achten Buche der Apostolischen Konstitutionen*, Bd. I dieser Zeitschrift, 98–137, zum Ausgangspunkte einer Reihe lehrreicher Bemerkungen gemacht. Bei Würdigung meiner Ergebnisse und Auffassungen weist er, was die „Kanones des Hippolytos,“ anlangt, 231 darauf hin, dass ich „gelegentlich von dem angeblichen Hippolytos,“ spreche, indem er vermutet, ich wolle zu verstehen geben, dass ich „die Echtheit der Schrift oder ihre Abfassung durch den Kirchenlehrer Hippolyt nicht,“ annehme. In der That hatte die angezogene Ausdrucksweise einen noch weiter gehenden Sinn. Für mich ist schon seit einiger Zeit die Frage überhaupt nicht mehr, ob die „Kanones,“ ein Werk des Hippolytos, sondern ob sie auch nur unter dessen Namen überliefert sind. Da gegen mein Erwarten die Frage in dieser Form angesichts des Anhangs I zu Achelis' Ausgabe von *Hippolyts' kleineren exegetischen und homiletischen Schriften* (*Hippolytus Werke* in der Berliner Ausgabe der *Griechischen christlichen Schriftsteller der drei ersten Jahrhunderte* I 2. 279–286) nicht in Fluss gebracht wurde, glaube ich meine Bedenken nicht mehr länger verschweigen zu sollen, obgleich mir gegenwärtig noch nicht alles mir zu ihrer Begründung wünschenswert erscheinende Material vorliegt.

Die in arabischer — und, wie Funk a. a. O. richtig erinnert hat, in einer sekundären äthiopischen — Uebersetzung ausschliesslich im Gebrauche monophysitischer Kirchen erhaltenen vielumstrittenen „Kanones,“ führen sich als das Werk eines, „römischen Erzbischofes,“ أبو ليدس oder بوليدس (Abūlids, Būlids) ein. In dieser Namensform stimmt die ganze weitverzweigte Ueberlieferung des Tex-

tes, deren Zengen ich a. a. O. registriert habe, überein. Sie fand sich mithin zweifellos in dem Archetypus dieser Ueberlieferung. Nun hat schon Riedel *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien* 195 neuerdings, freilich sofort sich selbst und seine Leser nur allzu leicht wieder beruhigend, darauf aufmerksam gemacht, dass dieselbe sich keineswegs mit der regelmässigen arabischen Transskription des Namens Ἰππόλυτος deckt. Wenn dem aber so ist, wer bezeugt überhaupt die Identität des (A)bûlids der „Kanones“, mit Hippolytos von Rom bzw. Rom-Portus? — Zunächst unbestreitbar die äthiopische Liturgie in ihren Synaxarien und Hymnen, deren Angaben über das Martyrium eines römischen Bischofs Hippolytos zum 5 und 6 Amšir nach L u d o l f in *Acta Sanctorum mensis Augusti IV 504* angeführt sind. Denn sie gebraucht die fragliche Namensform, während Züge in dem Martyrium ihres „Bischofs von Rom“, es sicher stellen, dass dieser in Grunde kein anderer ist als der Kirchenschriftsteller des 2 Jahrh.s. Eine äthiopische hagiographische Ueberlieferung weist auf eine arabische Grundlage. Diese ist im vorliegenden Falle auch noch mit Sicherheit zu erkennen. Sie tritt uns entgegen in dem Ende des 14 Jahrh.s mit Benützung einer um 1090 verfassten Grundschrift redigierten Synaxarion des M i c h a e l von A t r i b zum 5 und 6 Amšir. Hier ist *Vat. Arab. 62 fol. 170 r^o* zum ersteren Tage verzeichnet: تنبيح القديس ابوليدس باب رومية بوكت صلته معنا الى الابد امين, das „Entschlafen des hl. Abûlids, Papa von Rom. Der Segen seines Gebetes sei mit uns in Ewigkeit. Amen.“ Zum nächsten Tage folgt fol. 170 r^o, v^o ein mit dem äthiopischen genau übereinstimmender Bericht über das Martyrium des Heiligen unter „Claudius“, und die Rettung seines Leichnames aus den Meereswellen. Wieder heisst er Abûlids und bei Erwähnung seiner schriftstellerischen Thätigkeit wird ausdrücklich gesagt: ووضع مع ذلك قوانين تحتوي على عدة معاني وعدتها ثمانية: „Er verfasste ausserdem Kanones, die eine Anzahl von Sujets umfassen u. zw. ist ihre Anzahl 38 Kanones. Sie finden sich in unserer Kirche und in den übrigen christlichen Kirchen“. Das ist denn allerdings ein Zeugnis, das an Klarheit scheinbar nicht das Mindeste zu wünschen übrig lässt. Schade nur, dass es zu jung ist, um ernstlich etwas beweisen zu sollen. In einem 1328 n. Ch. geschriebenen arabischen Evangeliar der Vatikana liegt nämlich ein, wie K e l l n e r *Heortologie* 217 f. darthut, dem 9 Jahrh. angehörender Heiligenkalender der koptischen d. h. ägyptisch-monophysitischen Kirche vor, und

in diesem entspricht noch nichts den Notizen Michaëls und der äthiopischen Liturgie. Ein römischer Martyrer Hippolytos war zur Zeit seiner Redaktion dem Kultus des alten Patriarchats Alexandria noch fremd. Andererseits waren die Kanones eines römischen Bischofs (A)bülids im Gebiete desselben schon damals verbreitet. Denn für jünger als das 9 Jahrh. kann niemand die „Kanones“, halten, ausser der ägyptischen und der von ihr abhängigen äthiopischen Kirche sind sie aber nirgendwo nachweisbar. Zwischen dem 9 Jahrh. und dem Ende des 11 — oder, falls der Eintrag zum 5 und 6 Amšir Michaël selbst angehören sollte, sogar erst dem Ende des 14 — ist mithin der Bischof (A)bülids der „Kanones“, in der koptischen Kirche mit einem gleich ihm in Rom heimischen Martyr identifiziert worden, dessen Verehrung derselben bislang fremd war.

Woher kommt dieser römische Martyr und welches ist seine ursprüngliche Namensform in arabischer Sprache? — Antwort geben die melchitischen und maronitischen liturgischen Bücher des Nachbarpatriarchates Antiocheia. In diesen syrisch-arabischen Texten erscheint zum 30 Januar, der genau dem 5 Amšir des ägyptischen Kalenders entspricht, mit analogen legendarischen Zügen der römische Martyrbischof Hippolytos wieder, so in dem Bd. I dieser Zeitschrift von mir berührten maronitischen Synaxar *Vat. Syr.* 243 fol. 104 v^o–105 r^o und in dem melchitischen *Berlin Sachau* 138 fol. 61 r^o, dem melchitischen Menaeum *Berlin Sachau* 197 fol. 280 r^o dem melchitischen Evangeliar *Vat. Arab.* 16 fol. 260 r^o, sowie der melchitischen Hymnensammlung (Karšûnî) *Berlin Sachau* 128 fol. 58 v^o. Der Name lautet hier *Vat. Syr.* 243: **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ**, *Sachau* 128: **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ** *Vat. Arab.* 16: **باليطس**. Dem in der gesamten arabischen Litteratur als Aequivalent von τ unerhörten d von Abülids steht hier das — bei einer syrischen Zwischenstufe unvermeidliche — ṭ gegenüber; b als Aequivalent von π findet sich allerdings auch hier, aber dies ist sekundär, der bekannte selbst in den Namen **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ**, **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ** (Petrus, Paulus) wiederkehrende Versuch jüngerer syrisch-arabischer Handschriften, den Lautwert des griechischen π (= syrischem ܥ mit Quššâjâ) richtiger als durch das rein äusserlich entsprechende, aber f gesprochene ܦ wiederzugeben. In der That steht neben dem **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ** (Bûlîtûs) melchitischer Handschriften in arabischer **ܘܚܘܠܘܬܘܫܘܬܐ** (Ippûlîtûs) solcher in syrischer Sprache. Ich verweise auf das Menologion *Vat. Syr.* 77 fol. 133 r^o und die Menäen des Januar *Vat. Syr.* 79 fol. 333 r^o, 340

fol. 270 r^o-275 r^o, 341 pag. 510 a-515 a. Dass aber diese mit den monophysitischen Litteraturdenkmälern in syrischer Sprache übereinstimmende Transskription des Namens Hippolytos wirklich auch im Arabischen die ursprüngliche war, erhärtet unwiderleglich die Ueberlieferung Hippolytos von Rom zugeschriebener arabischer Textstücke, die naturgemäss ungleich weiter zeitlich hinaufführt als die frühestens mit dem 14 Jahrh. einsetzende Reihe der arabischen Synaxarien. Zwar wie die in der Oxforder arabischen Handschrift *Hunt. 363* nach dem Kataloge von *Uri I 95* den Raum von 12 Folia füllenden „*summaria Hippolyti ex intermediis Pentateuchi libris*“, schreiben, ist mir noch unbekannt. Dagegen steht **ⲓⲫⲓⲗⲓⲧⲓⲥ** (Ifülitūs) durchweg in den Karšūnī-Handschriften der zuletzt von *Achelis* a. a. O. 85-119 nach dem Vorgange von *Fabricius*, *Migne*, *Lagarde* und *Bardenhewer* ausgebeuteten arabischen Pentateuchkatene des 10/11 Jahrh.s, so *Arab. 235* zu München, *Hunt. 84*, *Marsh. 175*, *Bodl. 324* zu Oxford. Es war mithin der in jüngeren Handschriften Būlitūs geschriebene Ifülitūs = Ippūlitūs = Hippolytos der melchitischen Kirche, den zwischen dem 9 und 14 Jahrh. die koptische in ihren Heiligenkalender aufnahm und mit dem (A)būlids der ihr eigenen Kanones identifizierte.

Hat sie mit dieser Identifikation das Richtige getroffen? – Un denkbar wäre es nicht. Das Būlitūs-Ifülitūs der Melchiten beruht auf der syrischen Transskription von **Ἰππόλυτος**. (A)būlids könnte auf eine koptische zurückgehen. So dürften wir allenfalls urteilen, wenn der Name Hippolytos in koptischer Litteratur nicht begegnete. Thatsächlich begegnet er aber hier in der durch *Lagarde* *Catena in evangelia aegyptiacae* herausgegebenen Evangelienkatene zu Matth. 24 § 15 (*Achelis* a. a. O. 197) in der Form **ⲓⲡⲟⲗⲩⲧⲟⲥ** (Ipolytos) und zu Mark. 13 § 24 f. (*Achelis* 207) in der Form **ⲡⲟⲗⲩⲧⲟⲥ** (Polytos), und entsprechend liest nach *Zotenberg's* Katalog der Pariser äthiopischen Handschriften 73 der bei *Achelis* 197-208 verwertete äthiopische Paralleltext zu jener Katene: **አባሊት** (Abalitoḥ), der aus dem Koptischen geflossene durch *Lagarde* *Ad analecta sua syriaca appendix* edierte arabische Apokalypsenkommentar (*Achelis* 229-236. 237): **أفوليطوس** (Ifülitūs). Die bei (A)būlids = Hippolytos anzunehmende Gleichung von d und τ bzw. Nichtausdrückung des letzten Vokals ist der auf koptischer Transskription beruhenden Ueberlieferung Aegyptens ebenso unbekannt als der auf syrischer beruhenden Ueberlieferung Syriens. Wo immer im ganzen Orient ohne einen Zusammenhang

mit den "Kanones", der Name Hippolytos erscheint, lautet er niemals (A)bûlids.

Dieser Thatsache steht die andere nicht minder bedeutsame gegenüber: Wo (A)bûlids abgesehen von einem Zusammenhange mit den "Kanones", erscheint, entspricht es nicht Hippolytos sondern Iulius. Zeuge ist das ursprünglich vielleicht koptisch abgefasste Werk "Fides Patrum", auf welchem Achelis' Anhang I beruht. Dasselbe liegt in dem arabischen Texte des Paulus ibn al-Raġâ in *Vat. Arab. 101*, *Medic. Palat. Orient. 69*, *Paris. Arab. Suppl. 51*, *Cambridge Add. 3288* vollständig und in *Vat. Arab. 121* im Auszuge, in einer aus jenem geflossenen äthiopischen Uebersetzung des 16 Jahrh's. in *Berlin Orient. 356*, *Brit. Mus. Orient. 783-785*, *Add. 16. 219, 24. 988* und *Paris Éthiop. 111, 112* vollständig, in *Berlin Orient. 595* fragmentarisch vor. Hier werden nun unter dem Namen (A)bûlids angeführt: 1) zwei freie Citate der "Kanones", 2) die in Achelis' Anhang I in deutscher Uebersetzung mitgeteilten Stücke, welche ein Vergleich mit der griechischen und namentlich mit der syrischen Ueberlieferung als dem Papst Iulius I zugeschriebenen Schriften entnommen zeigt. Achelis bezeichnet die letzteren nach dem Vorgange von Mai *Script. vet. nova coll. IV 2. 212. 244*, *Pitra Analecta II. XXXII f.* Harnack *Litteraturgeschichte I 645* als "fälschlich für hippolytisch gehalten". So muss urteilen, für wen von vornherein die Gleichung (A)bûlids = Hippolytos als ursprünglich feststeht. Wir wissen, dass sie erst sekundär von der späteren hagiographischen Tradition Aegyptens und Abessyniens vollzogen wurde und dass Ἰππόλυτος kein einzigmal nachweislich (A)bûlids transskripiert wurde. Andererseits ist (أ)بوليوس (أ) die denkbar nächst liegende Verschreibung aus (أ)بولييدس = Iulius. Wir werden daher umgekehrt schliessen müssen: Unter dem Namen des "römischen Erzbischofs", Iulius I überlieferte "Kanones", sind auf Grund eines Schreibfehlers zuerst von jener hagiographischen Tradition und ihr folgend von der neueren Wissenschaft fälschlich dem Martyrerbischof Hippolytos zugeschrieben worden. Ich meine, der Schluss ist schlechthin zwingend: Wo zweifellos ursprünglich in arabischen Texten Hippolytos gemeint ist, steht niemals (A)bûlids; wo wir (A)bûlids mit Sicherheit identifizieren können, ist ursprünglich Iulius gemeint; also ist ursprünglich auch im Titel der "Kanones", nicht Hippolytos, sondern Iulius gemeint.

Dieser Schluss erklärt nun zunächst eine eigentümliche paläographische Erscheinung, nämlich die grundsätzliche Nichtausdrückung des letzten griechischen Vokales, durch die (A)bûlids in scharfen Gegensatz zu allen echten Transskriptionen von Ἰππόλυτος tritt. Ist ɔ (d) Verschreibung für ɔ (w = û), so kann neben ihm ein anderes Aequivalent von griechischem o gar nicht stehen. Er wirft aber auch ein völlig neues Licht auf den Ursprung der "Kanones". Führten sich diese von Haus aus als ein Werk des Papstes Iulius I (337–352) ein, so ist natürlich zunächst bezüglich ihres Alters Funk gegen Achelis im Recht. Weiterhin sind bekanntlich die vom Verfasser der "Fides Patrum", ausser den Kanones unter dem Namen (A)bûlids citierten Stücke apollinaristische Fälschungen auf den Namen des Papstes Iulius. Nun waren, da in den einen wie in den anderen sich derselbe Schreibfehler findet, jene apollinaristischen Ps.-Iuliusstücke und die angeblichen "Kanones" des Iulius in der arabischen Uebersetzung ehemals gemeinsam überliefert. Das legt wohl die Vermutung nahe, sie seien auch gleichen Ursprungs. Die "Kanones" des "angeblichen Hippolytos" wären so die unter den Namen des römischen Papstes Iulius gestellte Kirchenordnung einer apollinaristischen Gemeinde wahrscheinlich Aegyptens. Es ist die rein philologisch begründete Vermutung eines Orientalisten, die ich in diesem Paradoxon vorlege. Mögen Theologen nachprüfen, ob sie sich bei einem Blicke auch auf den Inhalt der Schrift bestätigt. Die bekannte polemische Wendung des Glaubensbekenntnisses in Kanon 1 wenigstens schiene mir im Munde eines Apollinaristen wohl verständlich.

DR. A. BAUMSTARK.

3. Una lettera di Nicolò arcivescovo latino di Atene e due Vescovi sconosciuti di Carmino. — Gli atti dei vescovi dell'Oriente latino, specie della Grecia, sono così poco comuni, che già per questo solo meritano considerazione quando avvenga di trovarne qualcuno. Hanno poi un pregio anche maggiore, ove aiutino a supplire le liste stesse episcopali assai lacunose ed inerte.

Tale è il mutilo istrumento pervenutoci unicamente in grazia dell'ufficio poco onorevole, a cui un antico legatore l'assoggettò, di stare a riguardo del *cod. Vat. lat. 4388*, contenente una collezione

di 73 sermoni latini d'un zelante predicatore fiorito in Sicilia ¹ circa il terzo e quarto decennio del sec. XIV ².

Il rogito fu scritto in Tebe il 25 Settembre 1346 da notaio, di cui perì il nome colla chiusa e sottoscrizioni, a domanda di Aschirano da Pavia canonico di Tebe, per assicurare l'arcivescovo di Atene fra Nicola, che ivi era stata regolarmente pubblicata l'elezione del carmelitano frate Alberto da Nogerio a vescovo di Carmino, senza che fosse sorta alcuna contestazione. E v'è inserta, secondo l'esplicita prescrizione di Nicolò, la lettera, con cui egli notificava al carmelitano fra Filippo arcivescovo di Tebe l'elezione e ne ordinava la pubblicazione, a tenor di diritto, avanti di procedere alla consecrazione dell'eletto. Purtroppo anche la finale della lettera è perita; però la data non può essere di molto anteriore al 13 Settembre 1346, giorno in cui fu affisso alle porte della cattedrale di Tebe l'editto, dovendo lo stesso portatore della lettera riportare a Nicolò l'istrumento pervenuto sino a noi.

Il nuovo documento non c'insegna molto di nuovo quanto a Filippo di Tebe e a Nicolò d'Atene. Il ch. p. Eubel registra quest'ultimo all'a. 1345, e l'altro agli a. 1342-1351 circa ³. È nuovo forse che anche Nicolò fosse frate (il notaio non avrebbe altrimenti osato chiamarlo *dominum fratrem Nicholaum*, nè egli stesso si sarebbe detto *frater*), e che egli risiedesse almeno a quel tempo in

¹ Appare chiaro dalle annotazioni indicanti il luogo, dove certi discorsi furono recitati, come f. 41 *Dominica IIII post Trinitatem in Lippar.*, 75^{ro} *De beato Blasio. Agrigenti*, 75^{vo} *Agrigenti pro quodam puero mortuo in con u (conventu?) coll.º*, 76^{ro} *De beato Philippo de Argiro. Agrigenti in sancta Maria de Carmelo.*

² A f. 5^{vo} si trova aggiunta la seguente notizia molto precisa della morte di Federigo VI di Sicilia. È manifestamente di valore come di uno contemporaneo e sul sito. *Anno Domini mº.cccº.xxxviiº, indictione vª, mense iunii, xxvº eiusdem, excellentissimus princeps et gloriosus rex Sicilie, rex Fredericus obiit in terra Paternionis (Paternò) dyocesis Cathaniensis, regni sui anno xliiº, etatis vero sue lxiiiº, pontificatus domni Benedicti pape xiiº (sic) anno iiiº; conditusque fuit in civitate Cathanie cum fletu et planctu magno in ecclesia sancte Agathe xxviiº die menssis eiusdem. Cuius anima per Dei misericordiam requiescat in pace. Amen.* — Noto per transenna, che a f. 106^{ro} il predicatore riferisce 14 versi rimati d'un *planctus* della B. Vergine, che nella citazione comincia *Eya mecum plangite, o vos coniugate*, e termina *Numquam ullus talia passus est tormenta.*

³ *Hierarchia catholica medii aevii... ab a. 1198 usque ad a. 1431* (1898) 116. 508.

Negroponte: *coram nobis in domibus nostre habitationis Nigroponte.*

Preziosissime invece sono le notizie sulla sede episcopale di Carmino. Il p. Eubel ne aveva trovato incidentalmente ne' Registri papali solo un vescovo ¹, un certo Giovanni dimorante ad Avignone nel 1356 ² e trasferito il 9 Agosto 1361 al vescovado di Chissamo in Creta; è il nome Carmino gli riuscì tanto nuovo che dubitò perfino sulla esattezza della lettura e sospettò non fosse *Car(r)onensis*, *Caracensis*, cioè Charran in Armenia.

La lettera di Nicolò ora ci assicura che Carmino era in Grecia e chiesa episcopale suffraganea di Atene, ma poverissima, priva di canonici e di clero; ci rivela inoltre due vescovi anteriori a Giovanni, vale a dire un frate Antonio (non dice *fratris nostri*, ma *fratris* e lo dice d'un morto) già defunto avanti al Settembre 1346, e il successore immediato di questi, fra Alberto da Nogerio eletto verso il Settembre 1346 e durato non si sa fino a quando.

Ma dov'era poi Carmino? Ecco ciò che io non so e non ho l'agio di cercare. Era forse il *Κάρμινα* di Procopio *de aedificiis* 4, 4 (ed. Bonn. III, 279)? se non che questo era un castello dell'Epiro, forse troppo distante da Atene, perchè a questo arcivescovo e non ad altro più vicino fosse soggetto; e poi chi ci assicura che il nome si fosse conservato, dopo tante ruine e mutazioni gravissime di cose e di nomi, lungo tutto il medio evo? Era la sede di *Καρύστου* suffraganea ad Atene nella lista del primo decennio del sec. X ³, nella *Nova Tactica* del 940 circa ⁴, e la Caristiense della lettera d'Innocenzo III determinante la circoscrizione ecclesiastica della metropoli latina d'Atene? ⁵ Veramente il nome è abbastanza diverso; ma fra quelli mentovati da Innocenzo non ne rimane altro più vi-

¹ Ib. 173. 172. 582.

² *Hierarchia... ab a. 1431 ad a. 1503* (1902) p. 324, dove fa quest'aggiunta all'opera precedente.

³ H. Gelzer *Ungedruckte und ungenügend veröffentlichte Texte der Notitiae episcopatum* etc. nelle *Abhandlungen* della Classe filol.-filos. dell'Accademia di München, XXI, 3 (1901) p. 556 n. 487. A p. 635 n. 262 in una lista posteriore alla caduta dell'impero bizantino Karystos si trova già trasferita sotto la metropoli d'Euripo.

⁴ Ed. dal Gelzer in fine a Georgii Cyprii *Descriptio orbis romani* p. 75.

⁵ Potthast 3654. Il passo è riprodotto anche dal Lequien *Oriens christianus* III 838. 858.

cino, che possa identificarsi a Carmino, se non forse il nome non meno distante *Coroniacensem* (al. *Coronensem*, da *Coronannia* o *Coronna*), di cui nessun vescovo è registrato avanti l'a. 1390 ¹.

Chi ben conosce la storia dell'Oriente latino, potrà fare altre riflessioni sui nomi e sulla patria delle persone, sulle consuetudini canoniche e sulle formole notarili trapiantate in Grecia: a me basti riprodurre fedelmente il documento.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo qua[d]ragesimo sexto, indictione quintadecima, die vicesimo quinto mensis septembris, Thebis in ecclesia cathedrali, presentibus infrascriptis testibus et me notario ad hec vocato specialiter et rogato, coram discretis viris presbytero Matheo de Sicilia vice parochiano ² ecclesie Thebane, magistro Raymundo de Pontis familiare domini archiepiscopi Thebani, Iohanne Çilli habitatore Thebano, Guilelmo Saval. ³ et pluribus a[li]is. Ibique venerabilis et discretus vir dominus Aschiranus de Papia canonicus Thebanus, videns et actendens quod terminus datus et assignatus et scriptus in edicto seu licteris edicti electionis seu provisionis facte et celebrate per reverendum in Christo patrem et dominum dominum fratrem Nicholaum Dei gratia archiepiscopum Atheniensem de venerabili et religioso viro domino fratre Alberto de Nogerio ordinis beate Marie de Carmello ad episcopatum et ecclesiam Carminensem erat elapsus et transactus per quam plures dies, ipsum edictum seu licteris ⁴ edicti removit et elevavit de mandato reverendi in Christo patris et domini domini fratris Philippi Dei et apostolice Sedis gratia archiepiscopi Thebani de portis ecclesie Thebane, in quibus portis appositum et affixum fuerat die xiii^o mensis predicti, anno Domini, indictione predictis, ut exinde patet ⁵ publicum et autenticum instrumentum factum et publicatum manu mei notarii infrascripti.

¹ Eubel nella prima parte della sua *Hierarchia* p. 220. 580.

NB. — Le lettere in corsivo sono dubbie, nel senso che l'abbreviazione non lascia capire quale lettera realmente intendesse o usasse scrivere il notaio. Le lettere fra uncini sono svanite o rose nella pergamena, *Christo* è scritto nell'alto, secondo il solito, X̄^o.

² Cioè viceparroco: cfr. Du Cange v. *Parochianus*.

³ Savallo?

⁴ sic

⁵ Manca la necessaria preposizione, probabilissimamente *per*.

de qua remotione et elevatione dictarum licterarum et edicti prefacti rogavit et requisivit me dictum notarium infrascriptum, quod ad cautelam facere deberem publicum instrumentum. Edicti autem predicti et licterarum eius tenor per omnia subsequitur et est talis:

Reverendo in Christo patri et domino, domino fratri Philippo Dei et apostolice Sedis gratia archiepiscopo Thebano frater Nicolaus Dei gratia archiepiscopus Atheniensis salutem in eo qui est omnium vera salus.

Cum de ecclesia Carminensi nostre Atheniensi ecclesie suffraganea et immediate subiecta, vacante per mortem fratris Antonii olim episcopi ipsius Carminensis ecclesie canonicis et clero carentis, venerabili et religioso viro fratri Alberto de Nogerio ordinis beate Marie de Carmello tamquam digno et benemerito duxerimus canonicè providendum ipsamque provisionem sibi presentaverimus et quod consentiret eidem ipsum duxerimus requirendum; ipse quoque¹ habens ad hoc a suo superiore licenciam specialem, de qua nobis fidem plenariam fecit per patentes licteras superioris ipsius et eiusdem bulla bullatas, predictæ provisioni consenserit; intendamusque ulterius in dicto negotio ordinate procedere ad consecrationem eiusdem, ut iura mandant; tenore presentis edicti citamus requiremus et monemus pro primo secundo et tercio monitionis edicto ac uno pro omnibus omnes et singulos quorum interest vel interesse potest et qui volunt et possunt de iure tam contra personam providentis et provisi quam contra formam provisionis eiusdem opponere dicere seu proponere quoquo modo aliquid vel aliqua, quare ad consecrationem ipsius provis[i] non debeamus procedere, quatinus infra octo dies post publicationem et propositionem presentis edicti in ecclesia Thebana, ubi est dictus frater Albertus provisu prefatus, factas immediate sequentes, quorum tres pro primo tres pro secundo et reliquos duos pro tercio et perentorio termino duximos assignandos, coram nobis in domibus nostre habitationis Nigroponte debeant legitime comparere proposituri et obiecturi quicquid opponere obicere seu proponere voluerint contra predicta vel aliquid predictorum; alioquin et elapso termino supradicto nullatenus audientur, et ad ipsius provisi consecrationem diligenti discussione et examinatione premissa, exigente iusticia, procedemus. Ideoque amicitiam vestram tenore presencium requiremus et rogamus, quatinus presentes nostras licteras edictum huiusmodi continentis in

¹ A dir vero, sembrerebbe piuttosto scritto *quoniam*.